©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Buchbesprechung

V. Wiese (2014): **Die Landschnecken Deutschlands. Finden — Erkennen — Bestimmen.** — Wiebelsheim (Quelle & Meyer), 352 S., durchgehend farbig illustriert. ISBN 978-3-494-01551-4, Format 18 cm × 11 cm, stark kartonierter, farbiger Umschlag, gebunden (ein „Feldführer", einigermaßen freilandtauglich). Zu beziehen über den (Fach-)Buchhandel, Preis 24,95 €.

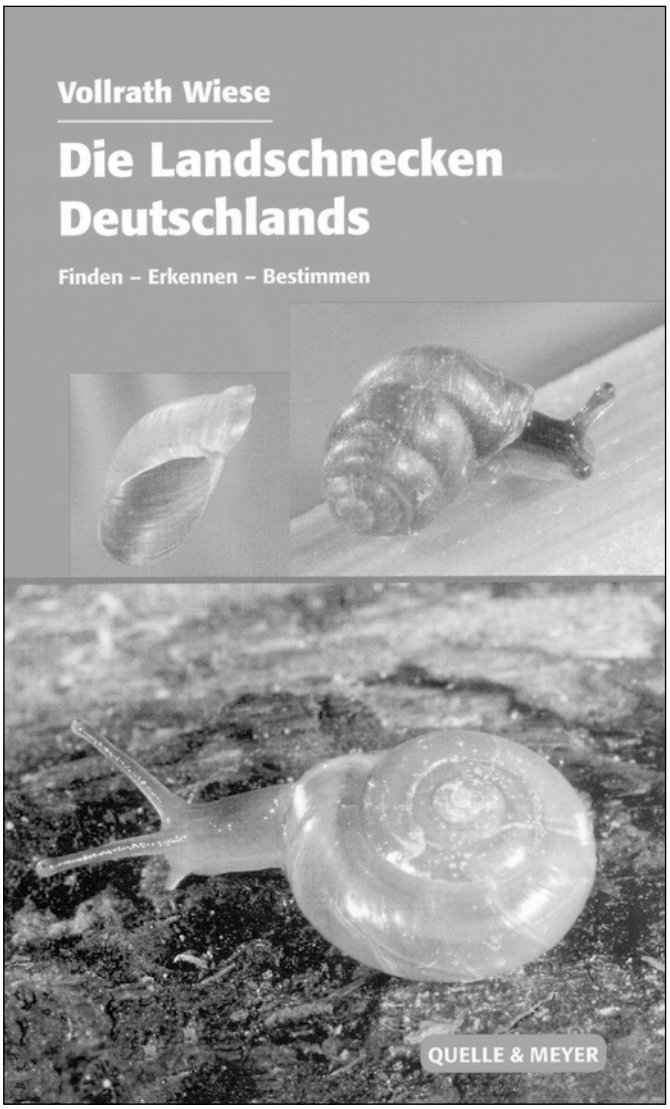
In meinem Grundstudium wurden wir Biostudenten, wenn sich jemand von uns traute, über Regen und Kälte zu klagen, von den die Anfängerexkursionen leitenden Professoren (die damals tatsächlich zum nicht unerheblichen Teil noch richtige, lebendige, unverletzte Tiere und Pflanzen auf Artebene ansprechen konnten und deren systematischen und ökologischen Zusammenhänge kannten und sich eben nicht nur mit Modellen, biochemischen Mechanismen, Molekülen und DNA beschäftigten), darauf hingewiesen, daß es eigentlich nur zwei Sorten von Wetter gäbe: gutes Insektenwetter und gutes Molluskenwetter — aber eben kein schlechtes Wetter; alles andere sei nur eine Sache der adäquaten Bekleidung. Ich bitte also die Leser einer entomologischen Zeitschrift um Entschuldigung, wenn ich hier heute einmal in den NEVA ein Bestimmungsbuch über Landschnecken ohne direkten Bezug zu unseren „Standardhaustieren", den Insekten, vorstelle. Schließlich ist eben nicht jeden Tag schönes Insektenwetter ...

Der Autor des Buches, Vollrath Wiese, der zugleich Vorsitzender der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft ist, besitzt und leitet ein kleines naturkundliches Museum (ein „Dorfmuseum", wie es auf der Website selbst genannt wird) in dem 400-Einwohner-Dorf Cismar in Schleswig-Holstein (siehe www.hausdernatur.de), das natürlich einen gewissen Schwerpunkt im Bereich der Molluskenkunde nicht verhehlt.

Landschnecken gibt es laut dem Bestimmungsbuch in Deutschland etwa 242 Arten (Nackt- und Gehäuseschnecken — einschließlich einiger Neozoen). Neben den alten, meist unvollständigen und bis auf Strichzeichnungen unbebilderten Exkursionsführern gab es in den letzten etwa 20 Jahren kein handliches, vollbebildertes (über 600 Farbbilder!) Bestimmungsbuch dafür. Diese Lücke ist jetzt geschlossen.

Nach 16 Seiten einführenden Texten (über das Buch im allgemeinen, über Schneckennamen, wissenschaftliche und deutsche Namen, über Vielfalt, Lebensräume, Sammel- und Beobachtungsmethoden, Terrarienhaltung, Erklärungen zu Gehäuse- und anderen Merkmalen und verwendeten Abkürzungen) folgt der systematische Hauptteil des Buches, in dem die einheimischen Arten auf knapp 300 Seiten familien- und gattungsweise in reicher farbiger Bebilderung abgehandelt werden. Das Buch beschließen eine Tabelle zu den hauptsächlich besiedelten Lebensräumen, Danksagung und Abbildungsnachweis, ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ein Register.

Ich als Entomologe kann jetzt hier die Qualität der Bearbeitung nicht ernsthaft beurteilen, und daß mir viele der Namen nichts sagen, hängt sicher unmittelbar damit zusammen (nach einigen Anmerkungen im Text hat es auch bei den Landschnecken viele Gattungsumstellungen und Namensunsicherheiten gegeben; man fühlt sich als Lepidopterologe „fast wie zu Hause" dabei); aber insgesamt hinterläßt das Buch einen guten Eindruck. Es gibt zwar keine Bestimmungsschlüssel, um die Familien und in artenreichen Familien vielleicht auch die Gattungen und Arten über unterscheidende Merkmale zu finden; aber andererseits sind gerade wir Lepidopterologen das Blättern in „Bilderbüchern" ja gewohnt. Als Hilfestellung gibt es im vorderen Innenumschlag einen Foto-Habitusschlüssel, mit dem man die Familienzugehörigkeit recht gut einengen kann. Mir ist aufgefallen, daß der Habitustypus von



hochkonischen Gehäusen mit Zähnen in der Mündung weiter in den Familien verbreitet ist, als ich mich zu erinnern glaubte (also nicht nur bei den Clausiliiden!), aber ich habe ja leider auch schon wieder viel zuviel aus meinem Grundstudium vergessen.

Da natürlich auch die fast gehäuselosen „Nudisten" (die vier verschiedenen Familien der Nacktschnecken) mit dabei sind, habe ich unseren Gartenschädling Nummer eins (zumindest ist das in unserem privaten Garten in Schlüchtern so), die in Deutschland sogenannte „Spanische" Wegschnecke, die um 1970 wahrscheinlich eigentlich aus Frankreich importiert wurde und korrekterweise wohl *Arion vulgaris* (anstelle wie seit Jahren üblich „*A. lusitanicus*") heißen müßte, unschwer gefunden — man muß seine Feinde eben kennen.

Insgesamt ein recht preiswertes Buch, mit dem auch Nichtmolluskenfreunde und Anfänger sicher einen guten Einstieg in das Metier finden können.

Wolfgang A. Nässig

© Entomologischer Verein Apollo e. V., Frankfurt am Main, Oktober 2014 ISSN 0723-9912

© 2014 by Entomologischer Verein Apollo e. V., Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichten des Entomologischen Vereins Apollo

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Nässig Wolfgang A.

Artikel/Article: Buchbesprechung 120